

Mk 8,35 / Beispielgeschichte

Der indische Evangelist Sadhu Sundar Singh (1889-1929) berichtet in seinen Schriften: Als ich einst mit einem Tibetaner im Gebirge im Schneesturm wanderte, sahen wir einen Mann, der den Abhang hinuntergestürzt war. Ich sagte: »Wir müssen hingehen und ihm helfen!«

Er erwiderte: »Niemand kann von uns verlangen, dass wir uns um ihn bemühen; sind wir doch selbst in Gefahr umzukommen.« - »Wenn wir schon sterben müssen«, antwortete ich, »dann ist es besser, wir sterben im Dienst an anderen.«

Er wandte sich ab und ging seines Weges. Ich aber stieg zu dem verunglückten Mann hinunter, hob ihn mühsam auf meine Schultern und trug ihn bergan.

Durch diese Anstrengung wurde mir warm, und meine Wärme übertrug sich auf den durchgefrorenen Verunglückten. So wurden wir beide vor dem Erfrieren bewahrt.

Nach einiger Zeit fand ich meinen früheren Begleiter wieder. Er lag im Schnee.

Übermüdet wird er sich wohl hingelegt haben und war erfroren. Da verstand ich Jesu Wort: »Wer sein Leben liebhat, der wird's verlieren ...«

Diese Geschichte könnte erzählt werden, um deutlich zu machen, dass es besser ist, wenn wir unser Leben und unsere Wünsche nicht immer an die erste Stelle setzen, sondern darauf vertrauen, dass Gott uns auch bei Verzicht um unseres Glaubens Willen, das geben kann, was wir wirklich brauchen.